

Christian Zimmer (TU Dortmund)

### **Kontakt als Auslöser von Variation und Wandel: morphologische und graphematische (Des-)Integration**

Das offenkundigste Resultat von Sprach- und Kulturkontakt ist die Entlehnung von konkretem sprachlichem Material (*matter borrowing*). Fremdwörter werden häufig in großer Zahl entlehnt, selbst wenn der Kontakt vergleichsweise wenig intensiv ist. Anschließend werden lexikalische Neuzugänge dann typischerweise an das aufnehmende System angepasst (siehe z. B. Matras <sup>2</sup>2020: 188–203, zum Deutschen: Eisenberg <sup>3</sup>2018). Dieser Verlust von Fremdheitsmerkmalen betrifft phonologische, graphematische und grammatische Aspekte. So werden z.B. Phoneme, Grapheme und Morpheme durch native Pendanten ersetzt. Dies geschieht entweder abrupt – d.h., fremde Merkmale werden nie in der aufnehmenden Sprache verwendet, wie z.B. der finnische Pluralmarker *-t* beim Fremdwort *Sauna* (Wegener 2004: 56–57) – oder graduell (d.h., fremde Merkmale werden allmählich von nativen verdrängt, wobei dieser Prozess durchaus mehrere Jahrhunderte andauern kann, z.B. beim aus dem englischen entlehnte *Pinguin*: *Pinguins* > *Pinguine*; Zimmer 2019: 145). Die graduelle Integration von Fremdwörtern stellt eine zentrale Ursache für Variation und Wandel im Deutschen dar und führt nicht selten zu sprachlichen Zweifelsfällen (im Sinne von Klein 2003): *Pizzas* vs. *Pizzen*, *des Islam* vs. *des Islams* usw.

Diesen Phänomenbereich werde ich in meinem Vortrag näher beleuchten. Dabei werde ich mich auf morphologische und graphematische Integrationsprozesse konzentrieren, wobei phonologische Aspekte am Rande ebenfalls thematisiert werden. Anhand von Korpusdaten aus dem *DeReKo* und dem *Deutschen Textarchiv* werden zunächst Genitiv- (*des Internet* > *des Internets*) und Pluralmarkierungen (*Passagiers* > *Passagiere*) sowie Fremdwortschreibungen (*Orthographie* vs. *Orthografie*) aus einer diachronen Perspektive analysiert. In diesem Zuge wird diskutiert, welche Eigenschaften als Fremdheitsmerkmal eingestuft werden können, welche zugrundeliegenden Prinzipien relevant sind (*morphologische Schemakonstanz*, s. z.B. Ackermann & Zimmer 2017, Nowak & Nübling 2017) und welche Prozesse beobachtet werden können (z.B. einstufige vs. zweistufige Integration, s. hierzu auch Wegener 2004).

Daran anknüpfend werde ich auf Schwankungsfälle fokussieren, bei denen die – aus einer innersprachlichen Perspektive – erwartbare Integration ausbleibt oder sogar rückgängig gemacht wird. Hierzu werden ausgewählte italienische Fremdwortplurale analysiert (z.B. *Cappuccini* vs. *Cappuccinos*) sowie die Schreibung von türkischen Personennamen (z.B. *İlkay Gündoğan* vs. *Ilkay Gundogan*). In beiden Fällen gewinnen die nicht-integrierten Varianten in lektorierte Schriftsprache an Frequenz. Ich werde dafür argumentieren, dass das indexikalische Potential der Varianten hier ausschlaggebend ist (s. zu diesem Konzept z.B. Silverstein 2009), und dass wir es mit einem *change from above* (im engeren Sinne, definiert von Labov <sup>2</sup>2006) zu tun haben. Dazu werden jeweils auch metalinguistische Kommentare aus Online-Foren herangezogen.

## Literatur

- Ackermann, Tanja & Christian Zimmer. 2017. Morphologische Schemakonstanz – eine empirische Untersuchung zum funktionalen Vorteil nominalmorphologischer Wortschonung im Deutschen. In Nanna Fuhrhop, Renata Szczepaniak & Karsten Schmidt (Hrsg.), *Sichtbare und hörbare Morphologie*, 145–176. (Linguistische Arbeiten 565). Berlin & Boston: de Gruyter.
- Eisenberg, Peter. 2018. *Das Fremdwort im Deutschen*. 3. Aufl. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Klein, Wolf Peter. 2003. Sprachliche Zweifelsfälle als linguistischer Gegenstand. Zur Einführung in ein vergessenes Thema der Sprachwissenschaft. In Wolf Peter Klein (Hrsg.), *Sprachliche Zweifelsfälle. Theorie und Empirie*, 5–33. (Linguistik online 16).
- Labov, William. 2006. *The social stratification of English in New York City*. 2. ed. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- Matras, Yaron. 2020. *Language Contact*. 2. Aufl. Cambridge: Cambridge University Press.
- Nowak, Jessica & Damaris Nübling. 2017. Schwierige Lexeme und ihre Flexive im Konflikt: Hör- und sichtbare Wortschonungsstrategien. In Nanna Fuhrhop, Renata Szczepaniak & Karsten Schmidt (Hrsg.), *Sichtbare und hörbare Morphologie*, 113–144. (Linguistische Arbeiten 565). Berlin & Boston: de Gruyter.
- Silverstein, Michael. 2009. Pragmatic indexing. In Jacob L. Mey (Hrsg.), *Concise Encyclopedia of Pragmatics*, 756–759. 2. Aufl. Amsterdam: Elsevier.
- Wegener, Heide. 2004. *Pizzas* und *Pizzen* – die Pluralformen (un)assimilierter Fremdwörter im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 23. 47–112.
- Zimmer, Christian. 2019. Zweifel bei der Flexion von Fremdwörtern: Morphologische Integration und Variation. In Renata Szczepaniak, Eleonore Schmitt & Annika Vieregge (Hrsg.), *Zweifelsfälle: Definition, Erforschung, Implementierung*, 137–180. (Germanistische Linguistik 244–245). Hildesheim, Zürich & New York: Olms.